

— (Von der Elbeschiffahrt.) Nachdem die Georg Schicht A.-G. in Aussia bereits, wie kürzlich gemeldet, die Aktienmehrheit der Deutsch-österreichischen Dampfschiffahrt A.-G. in Magdeburg erworben hat, soll sie jetzt auch, nach einer Meldung des Berl. Lanbl., den ausschlaggebenden Einfluß auf die Neue Deutsch-böhmische Elbeschiffahrtgesellschaft in Dresden gewonnen haben. Beide Unternehmungen sollen miteinander verschmolzen werden. Sowohl die Deutsch-österreichische Dampfschiffahrtgesellschaft als auch die Neue Deutsch-böhmische Gesellschaft haben, wie übrigens fast alle Elbeschiffahrtgesellschaften, seit Jahren ungünstig gearbeitet. Die Neue Deutsch-böhmische Elbeschiffahrtgesellschaft zum Beispiel, die seit ihrer im Jahre 1907 erfolgten Gründung noch nie eine Dividende ausgeschüttet hat, schloß das Jahr 1916 bei einem Kapital von 27 Millionen Mark mit einer Unterbilanz von 1.147.194 Mark ab, trotzdem die Gesellschaft vor dem Kriege einer allerdings ungenügenden Sanierung unterzogen worden war. Auch die Deutsch-österreichische Dampfschiffahrtgesellschaft in Magdeburg mußte für 1916 bei einem Kapital von 2 Millionen Mark eine Unterbilanz von 570.213 Mark ausweisen. Die Georg Schicht A.-G. dürfte also in der Lage gewesen sein, die Aktien beider Gesellschaften zu verhältnismäßig niedrigen Kursen zu erwerben. Sowohl die Neue Deutsch-böhmische wie die Deutsch-österreichische sind übrigens dem Abkommen der Elbeschiffahrtgesellschaften beigetreten, das im Oktober 1916 nach langen Verhandlungen zur Beschränkung des Wettbewerbes in der Elbeschiffahrt zwischen ihnen und der Vereinigten Elbeschiffahrt A.-G., der Neuen Norddeutschen Ausdampfschiffahrt A.-G. und der Expeditionsfirma Behne & Neves in Hamburg abgeschlossen worden ist. Durch dieses Abkommen wurden die auf der Elbe zur Versendung kommenden Gütermengen auf die einzelnen Gesellschaften verteilt, ein einheitlicher Fahrplan aufgestellt und gemeinsame Frachtraten festgelegt. Auch eine Anzahl der an der Spree-Havel-Schleppschiffahrt beteiligten Unternehmungen trat dem Abkommen bei. Nur der Berliner Lloyd hielt sich außerhalb der Verständigung und funktionierte sich, um seine Tätigkeit mehr als früher auf den Elbeverkehr auszuweiten, mit der Schlesiischen Dampfer K.o. in Breslau, die auch am Elbeverkehr beteiligt ist. Die Gruppe, die schon finanziell kräftiger ist als die meisten speziellen Elbeschiffahrtgesellschaften, hat durch den Eintritt der Herren Ballin und Suldermann von der Havag in ihren Aufsichtsrat eine weitere, besonders für die kommende Friedenszeit nicht zu unterschätzende Stärkung erfahren. Ob sie sich allerdings dauernd gegen den Eintritt in ein Elbeschleppkartell ablehnend verhalten wird, kann keineswegs als sicher betrachtet werden.